

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 7.

Mittwoch, den 25. Januar.

1854.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuerbeiträge auf den ersten Termin l. J. sind auf den Grund des Gesetzes vom 27. Mai 1852 mit

Drei Pfennigen

von jeder Steuereinheit längstens bis zum

6. Februar l. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins würde gegen die Säumigen mit executivischer Beitreibung verfahren werden müssen.

Frankenberg, den 24. Januar 1854.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Vergütung für das am 1. lauf. Mts. hier einquartiert gewesene Militair kann künftigen 31. Januar l. J. bei Hrn. Billeteur Rosleben in Empfang genommen werden.

Frankenberg, den 24. Januar 1854.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Aus dem Vaterlande.

Aus dem hohen Erzgebirge, 22. Januar. Während man in den Zeitungen Berichte gelesen hat über Schneemassen in Gegenden Deutschlands und in Ländern Europa's, die an deren Anblick nicht gewöhnt sind, haben wir, die höchsten Kämme des Erzgebirgs etwa ausgenommen, nur wenig Schnee, und seit dem Thauwetter, das vor Kurzem bei uns war, ist selbst die Schlittenbahn nur in den höhern Gebirgsdistricten wirklich gut. Ungewöhnliche Kältegrade haben wir ebenfalls nicht gehabt, da 16 — 17 Grad, die ein- oder zweimal vorgekommen sind, in unserm Gebirge zu den auffälligen Erscheinungen nicht gehören. Dagegen ist es eine seltener und unter den obwaltenden Umständen eine sehr bedauerliche Erscheinung, daß ein Theil des obern Erzgebirgs an Wassermangel zum Betriebe seiner Industrie leidet. So ist in Altenberg die Aufbereitung des Zinns nicht möglich, weil die Wasservorräthe so

gut wie völlig erschöpft sind. Dieser Umstand ist doppelt beklagenswerth: die Arbeiter sind ohne Verdienst und die günstigen Zinnpreise können von den Gruben nicht benutzt werden. Ebenso stockt wegen Wassermangels die Arbeit in den an Böhmen grenzenden Dörfern, die sich vorzugsweise mit der Fabrikation von Spielwaaren beschäftigen; an Austrägen fehlt es nicht, aber sie können nicht ausgeführt werden. Die Familien sind zahlreich, die Lebensmittel jeder Art theuer. Es wird zwar auf privatem Wege der augenblicklichen Noth zu steuern gesucht; allein wenn der Erwerb nicht recht bald wieder in Gang kommt, wird der Staat nicht umhin können, mit seinen Mitteln zu Hülfe zu kommen. Beglaubigten Mittheilungen zufolge sind auch bereits die erforderlichen Erörterungen vorgenommen und auf Grund derselben Unterstüzungen seitens der Staatsregierung in Aussicht gestellt worden. Ueberhaupt aber wird die Ernährung eines sehr bedeutenden Theils der dicht-

gedrängten Bevölkerung des obern Erzgebirgs mit jedem Jahre schwieriger, und es tritt diese Schwierigkeit augenblicklich in ihrer ganzen Fatalität hervor, sobald höhere Lebensmittelpreise und Versiehung der Erwerbsquellen selbst nur auf kurze Zeit eintreten. Dazu kommt, daß sich die Erwerbsmittel eher mindern als mehren. Wie viele Hände von Frauen und Kindern beschäftigte nicht früher das Flach- und Bergspinnen. Jetzt ist dieser Erwerbszweig so gut wie gänzlich verschwunden oder, wo er noch existirt, doch so wenig lohnend, daß bei der jetzigen Theuerung der Lebensbedürfnisse Niemand davon zu leben vermag. Uebrigens offenbart sich auch in einem großen Theile der arbeitenden Classen eine Mangelhaftigkeit der Energie, der Lust oder der Befähigung, zu andern Arbeiten und an andern Orten überzugehen, sowie endlich selbst der körperlichen Tüchtigkeit, um auf andern Arbeitsgebieten fortkommen zu können, daß dadurch die Schwierigkeit außerordentlich wächst, den Nothständen mehrerer Theile des obern Erzgebirgs auch nur mit einiger Gründlichkeit abzuhelfen. Zwar trägt das Erzgebirge noch manche Lebenskraft in seinem Innern; aber zu deren Entwicklung gehört vor allem und zuvörderst eine Eisenbahn. Allein welche Aussichten sind für sie in der Gegenwart vorhanden? Genug, die klaffende Wunde kann nicht abgeleugnet werden; um sie aber nur einigermaßen sich schließen zu lassen, dazu bedarf es keiner geringen Mittel und — der Erhaltung des Weltfriedens!

Chemnitz, 23. Jan. Die drohenden Kriegsbesürchtungen beginnen auch auf unser industrielles Leben lähmend einzuwirken; namentlich ist es die Weberei, welche empfindlich stockt, und der Absatz nach den Donaufürstenthümern ist theils sehr precär geworden, theils hat er gänzlich aufgehört, da Niemand dorthin jetzt Risiko laufen will. Die Spinnerei, inluft vom englischen Markt, lavirt nicht minder, mit Ausnahme der Strumpfgarnspinnerei, da die von den continentalen Wirren weniger abhängige Strumpfwirkerei für amerikanischen Export noch gut beschäftigt ist, sich auch von der Einwirkung der englischen, nur für irreguläre Waare anwendbaren mechanischen Rundstühle nicht in der Ausdehnung bedroht sieht wie es bei der Verbreitung der letztern anfangs den Anschein hatte. Unsere Druckerei ist in ihrer Gesamtheit für Chemnitz leider kein Hauptindustriestrauch mehr und von den großartigen Berliner und Eilenburger Etablissemens der Art überflügelt. Einige wenige hiesige Druckereien, mit besonderer Intelligenz geleitet, kämpfen mit Erfolg und Ausdauer gegen diese Concurrenz; an ihrer Spitze die Wappler und Richter'sche Fabrik. Am stärksten beschäftigt, wohl mehr durch Contracte

aus jüngster Vergangenheit als durch Bestellungen aus der precären Gegenwart und mehr für's Ausland, zeigt sich der Maschinenbau. Die beiden größten Ateliers, das Hartmann'sche und das Göthe'sche, sind, nach den uns freundlich gewordenen Eröffnungen, jedes in der Branche, in der es vorzugsweise excellirt, noch vollauf engagirt; nicht minder ist es die rasch emporgeblühte Werkstatt für den Bau von Webstühlen von Schönherr und Seidler, welche nicht einmal die Hälfte ihrer Aufträge auszuführen vermag. Auch die Schellenberg'sche Werkstatt für Streichgarnmaschinen beschäftigt eine große Anzahl Leute. Die Hartmann'schen Locomotiven haben sich neuerdings auch in Baiern Bahn gebrochen, von wo zahlreiche Bestellungen eingelaufen; auch sind unausgesetzt eine ziemliche Anzahl Dampfmaschinen, Appreturmaschinen und mechanischer Stühle Schönherr'scher und englischer Patente in Arbeit, die Spinnereimaschinen ungerchnet. Eine nicht minder große, erfreuliche Thätigkeit begrüßen wir im neuerdings für den Dampfmaschinenbau ausgedehnten Göthe'schen Etablissement, unbestritten und von den Fabrikanten anerkannt das vorzüglichste für den Spinnereimaschinenbau in Streichgarn, Kammgarn und Baumwolle. Hier findet der Kenner die neuesten, interessantesten Erfindungen in dieser Branche: er findet die Novitäten dieser Werkstatt, namentlich die neuen Wiede'schen, in Sachsen, Preußen, Oesterreich und Belgien patentirten Feinspinnmaschinen, aber auch bereits eingeführt in den ersten Spinnereien Deutschlands, Italiens und Rußlands. Es war uns besonders erfreulich, uns zu überzeugen, wie eine bedeutende österreichische Maschinenbauwerkstatt dem Erfinder dieser neuen Mule-Jenny (ebengenanntem Associé Wiede) die Mitbenutzung des österreichischen Patents um 5000 Gulden abgekauft, unbeirrt fernerer Originallieferungen von Göthe u. Comp. nach den k. k. Staaten, die trotz des factisch eingetretenen, in Silber fälligen 4-Gulden-Zolles, trotz des hohen Silberagios noch immer ungeschwächt stattfinden und, wenn Friede bleibt, auch nicht aufhören werden. Die Baumwollmaschinen der genannten Firma arbeiten in den vorzüglichsten Spinnereien Sachsens und Böhmens, und eben wird in dieser Branche stärker als je gearbeitet, trotz der englischen Concurrenz, deren Maschinen auf dem Papiere zwar mit 6 Thln., in der Wirklichkeit aber nur mit 1 Thlr. per Str. verzollt werden, somit billiger herzuliegen sind, als die inländischen Werkstätten sie liefern können, die noch dazu das zu ihren Maschinen nöthige englische Walzeisen mit 1½ bis 3 Thln. per Str. verzollen müssen, während, wie erwähnt, ganze englische Maschinen zu 1 Thlr. hereinspazieren. — Es ist wohlthuend, bei

Befun
nehm
gewal
in W
allen
Zweif
B. g
nacht
sein,
auch
Tauf
schlag
Ueber
bloß
ohne
Le
dieses
sehen
mächt
beiden
Pf. a
Publi
sein
ten de
nigbre
hohen
Das
als v
baden
gewor
arme
sehr l
zeln l

Ein
stellt f
scher
Feb
in Af
fische
(Eord
tan g
Friede
Mä
schritte
sind l
Modif
mächte
Apr
Mars
sandte
pfange
fernere

Besuchen der hiesigen Fabriken das schöne Einvernehmen zwischen Fabrikherren und Arbeitern zu gewahren; die Erstern thun bei jeder Veranlassung in Wahrheit viel für die Letztern. Sie haben in allen Blättern mehr als Herrn Hartmann ohne Zweifel erwünscht gewesen, dessen Munificenz z. B. geschildert gefunden, mit welcher er zu Weihnachten seine Leute bedacht. Sie können versichert sein, andere Fabrikanten haben im Stillen, wenn auch in anderer Form, nicht weniger gethan, und Tausende dankbarer Arbeiter- und Kinderherzen schlagen für ihre edeln Geber, die alle von der Ueberzeugung durchdrungen sind und sie nicht als bloße Phrasen anwenden, „daß der Fabrikant nichts ohne gute Arbeiter ist“.

Leipzig, 20. Januar. Die Fastnachtsbrezeln, dieses Labsal für Groß und Klein in Leipzig, versehen diesmal die Gemüther unsrer Stadt in eine mächtige Bewegung. Zu Anfang versuchten die beiden diesjährigen Brezelbäcker den Preis von 1 Pf. auf 2 Pfennige zu erhöhen, was jedoch dem Publikum so ungewohnt war, daß es lieber auf sein Lieblingsgebäck verzichtete. Die Bäcker mußten der öffentlichen Stimme nachgeben und Pfennigbrezeln backen, die aber nun in Anbetracht der hohen Weizenpreise freilich sehr klein ausfallen. Das Publikum ist daher aber nicht zufriedener als vorher und das sonst sehr einträgliche Brezelbacken ist dieses Jahr ein dornenvolles Geschäft geworden, worunter leider auch mehr als hundert arme Personen leiden, welche gewöhnlich von dem sehr lebhaften Detailhandel mit den beliebten Brezeln leben.

V e r m i s c h t e s .

Ein Londoner Blatt, der „Morning Herald“, stellt folgendes ironische Programm telegraphischer Depeschen für das Jahr 1854 auf:

Februar. — Die Russen haben über die Türken in Asien einen großen Sieg erröchten. Die türkische Armee ist vernichtet. Der englische Gesandte (Lord Redcliffe) hat eine lange Audienz beim Sultan gehabt, und es ist alle Hoffnung da, zum Frieden.

März. — Die Russen haben die Donau überschritten und die Türken geschlagen; von letzteren sind 10,000 geblieben. Der Czar verlangt einige Modificationen in den Vorschlägen der vier Großmächte, ehe er ihnen gänzlich beitreten kann.

April 1. — Die russische Armee ist in vollem Marsch auf Konstantinopel. Der englische Gesandte hat neue Instructionen von London empfangen, die ihn in den Stand setzen werden, in ferneren Verhandlungen nachdrücklicher zu wirken.

April 10. — Die russische Flotte ist in dem Bosporus aufgefegelt und geht vor Konstantinopel zu Anker. — Zwei Heck-Schaluppen (eine englische und eine französische) sind von der vereinten Flotte an den russischen Admiral abgeschickt, um sich nach seinen Absichten zu erkundigen. Er hat die genügendsten Erklärungen gegeben.

Mai 1. — Die russische Flotte hat die türkische angegriffen und zerstört. — Die Aerzte der vereinten Flotte (eine Hälfte Engländer, die andere Franzosen) sind unermüdlich in dem Verbinden der verwundeten türkischen Matrosen.

Mai 10. — Die russische Avantgarde ist dicht vor den Mauern Konstantinopels. — Lord Redcliffe hat neuerdings Audienz beim Sultan gehabt, der nun aufrichtig den Frieden wünscht. Eine friedliche Lösung der großen Frage ist offenbar so gut wie gewiß.

Mai 20. — Konstantinopel wird von der Landseite belagert, und die russische Flotte macht Anstalten zum Bombardement von der Wasserseite. — Der englische Gesandte hat diese Vorbereitungen eine halbe Stunde lang durch ein Fernrohr beobachtet und dann einen Courier nach London expedirt, um fernere Instructionen ersuchend.

Mai 30. — Stambul ist gefallen. Die Russen haben die Stadt genommen und das Gemüth ist furchtbar. — Die Admirale der vereinten Flotten haben auf Gesuch des englischen Gesandten ein energisches Schreiben (halb englisch und halb französisch) an den russischen Befehlshaber erlassen. Man ist auf die Wirkung gespannt, aber der Friede ist offenbar da.

Juni 5. — Das türkische Reich hat aufgehört. Die russische Regierung ist in Konstantinopel eingeführt. Da der Krieg zu Ende, so ist natürlich Friede. — Artigkeitsvisiten zwischen Lord Redcliffe und den russischen Befehlshabern haben bereits stattgefunden, und dem Fürsten Menschikoff ist am Bord der vereinten Flotte ein großes Diner (halb englisch und halb französisch) gegeben worden.

Juni 6. — Die vereinte Flotte hat, nach Eingang Londoner Depeschen, auf Geheiß des englischen Gesandten, die Anker gelichtet und segelt nach Hause.

V e r l o r e n

wurde am Montag Abend auf dem Wege vom Markt bis in die Nähe des Amtshauses ein kleiner dunkelbrauner Pelzkragen, roth gefüttert, und ist gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Oberstube, mit Schlafstube, zwei Bodenkammern, Küche, Speisekammer und Holzstall ist sofort zu vermietthen bei dem

Seidenfärber J. Hofffeld.

Ed. Jhon in Bremen,

von der Obrigkeit angestellter und be-
eidigter Schiffsmakler,

expedirt am 1. und 15. eines jeden Monats nach
New-York, Baltimore, New-Orleans
und in der geeigneten Jahreszeit auch nach Gal-
veston und Quebec, schöne schnellsegelnde, ku-
pferfeste und gekupferte Dreimaster erster Classe,
welche zum Transport von Auswanderern erbaut
und eingerichtet sind. Die Passagepreise sind auf's
Billigste gestellt und wird auf frankirte Anfragen
gern weitere Auskunft von mir ertheilt.

Familiennachricht und Dank.

Herb und bitter ist der Kelch, den uns die
Vorsehung jetzt zu leeren beschieden. Zu unsern
früher vollendeten geliebten zwei Kindern ging am
20. d. M. ganz unerwartet schnell unsere geliebte
Agnes, nach Tags zuvor vollendeten zweiten Le-
bensjahre zur ewigen Himmelsruhe ein.

Unser Trost ist die Hoffnung des Wiedersehens,
und die feste Ueberzeugung, die theuere Heimge-
gangene genießt im bessern Jenseit mit den voran-
gegangenen Geschwistern unendliche Seligkeit. Euch
Freunden und Bekannten hiesiger Gemeinde aber,
die Ihr durch Euere zahlreiche Theilnahme am
Leichenzuge den verwundeten Elternherzen so wohl-
thuend lindernden Balsam einflößtet, das letzte
Bett des kleinen Lieblings so reichlich mit Blu-
men schmücktet, ihn zu seinem Grabe trugtet, un-
sern heißen tiefgefühltesten Dank; Dank auch Ih-
nen, Herr Pastor Hennig hier, für die erheben-
den Worte, welche Sie im tiefen Mitgefühl auf
Grund der Religion uns spendeten. Dir aber,
Kind unser Herzen, rufen wir nach:

So schlumm're sanft, du guter Engel,
O schlumm're sanft und schön!
Bis wir einst, ledig aller Mängel,
Uns freudig wiedersehn.

Langenstriegis, den 23. Jan. 1854.

Die Familie Bönnisch.

B. T. gratulire heute, zum 23ten Geburts-
tage, herzlichst.

Ergebene Bekanntmachung.

Von jetzt an werde ich jeden Freitag als Bo-
tenfrau von hier nach Chemnitz gehen, und alle
mir als solcher nachgelassenen Aufträge, um deren
zahlreiche Zuwendung ich angelegentlich bitte, aufs
Solideste und Beste besorgen. Meine Wohnung
ist bei Hrn. Fleischermstr. Wunsch in der Alten-
hainer Gasse.

Julie Hofmann.

MUSEUM.

Heutige Mittwoch findet Hauptver-
sammlung, verbunden mit theatralli-
scher Vorstellung, statt.

Anfang, wegen Länge des aufzufüh-
renden Stückes, Abends Punkt 7 Uhr.

Für Gäste, als welche nur Auswär-
tige aber nicht Hiesige gelten, und die
statutengemäß durch Mitglieder einge-
führt werden können, haben die einfüh-
renden Mitglieder à Person 5 Ngr.
Entrée zu entrichten.

Der Eintritt der Kinder ist durchaus
unzulässig.

Der Vorstand.

G e s u c h.

Ein junger Mensch, welcher Lust zur Erlernung
der Weberei hat, findet als Lehrling ein Unter-
kommen durch Nachweis der Buchdruckerei.

Marktpreise.

Leipzig, 19. Januar. Weizen 7 Thlr. 15 Ngr. bis
7 Thlr. 20 Ngr., Roggen 5 Thlr. 25 Ngr. bis 6 Thlr.
5 Ngr., Gerste 4 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 27 Ngr. 5
Pf., Hafer 2 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.,
Erbsen 6 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr.
10 Ngr. bis 2 Thlr.

Leipzig, 21. Januar. Rüböl wird mit 13 Thlr.
6 gGr. erlassen und dazu bezahlt; Terpine ebenso. Leinöl
13 Thlr. 12 gGr.

Radeburg, den 18. Januar. Weizen 7 Thlr. bis 7
Thlr. 10 Ngr., Roggen 5 Thlr. 13 Ngr. bis 5 Thlr. 25
Ngr., Gerste 4 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr.,
Hafer 2 Thlr. 12 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr., Erbsen 5
Thlr. 28 Ngr. bis 6 Thlr. 5 Ngr.

Getraidebörse zu Dresden, 23. Januar.

Weißer Weizen 90—91 Thlr. bez. Brauner Weizen
88—90 Thlr. bez. Roggen 70—71 Thlr. bez. Gerste
hoher Forderungen wegen ohne Geschäft. Hafer 30—33
Thlr. bez. •

Course am 23. Januar 1854.

Louisd'ors $9\frac{3}{8}$ % (pr. Stück 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 $\frac{5}{8}$ o.). K. russ. wicht. Imperials 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 14
Ngr. Holländische Ducaten $5\frac{3}{8}$ % (pr. Stück 3
 $\frac{1}{2}$ 4 Ngr. $8\frac{3}{8}$ o.). Kaiserliche $5\frac{1}{2}$ % (pr. Stück
3 $\frac{1}{2}$ 4 Ngr. $9\frac{1}{2}$ o.). Breslauer 5 % Passir-
Ducaten — — Conventions-10- und 20-Kreuzer
auf 100 2.